Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postscheckkonto: Leipzig 21368. Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 261. **Montag, 8. November 1920, abends.** **73. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postschalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 1 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 80 Pf. Feste Tarife. Gewährter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". – Im Falle höherer Gewalt – Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Sonnabend, den 13. November 1920
bleiben die Nebendiensträume der unterzeichneten Amtshauptmannschaft im Grundstück Herrmannstraße 22, in denen sich die

Fleischstelle,
Bezugscheinabteilung,
Kohlenstelle,
Butterstelle,
Bezirksarbeitsnachweis und
das Bezirksamt für Kriegerfürsorge

befinden, wegen Reinigung

geschlossen.

Es werden daselbst nur ganz dringende Angelegenheiten an diesem Tage erledigt werden.

Großenhain, am 6. November 1920.

A. **Die Amtshauptmannschaft.**

Textilwaren.

In den einschlägigen Geschäften kommt zur Zeit ein Posten Drellhosen zu 22.— Mk., Drelljacken zu 31,50 Mk., Drellröcke zu 34.— Mk., Köperunterhosen zu 25,50 Mk., Frauenstrümpfe zu 23,25 Mk., Kinderstrümpfe zu 11,10 bis 20,— Mk., Männerunterhosen zu 18,50 Mk., Litewken zu 48.— Mk., Unterjacken zu 8 Mk., Frauenwesten zu 26,— Mk., Handschuhe zu 9.— Mk., baumwollener Kleiderstoff zum Meterpreis von 14,— Mk., Kleidernessel desgl. zu 17,50 Mk., Hemdennessel desgl. zu 11,25 Mk., grau lein. Drillich desgl. zu 10,50 Mk. zum Verkauf.

Die erforderlichen Berechtigungsscheine sind bei den Ortsbehörden (Stadtrat, Gemeindevorstand, Gutsvorsteher)

bis zum 11. November 1920
zu beantragen.

Die **Gemeindebehörden** haben die von ihnen vorbereiteten Berechtigungsscheine **bis zum 14. November 1920**
bei dem **Kommunalverband — Bekleidungsstelle** — einzureichen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausstellung dieser Scheine nur für Minderbemittelte, d. h. für Personen erfolgen kann, deren jetziges Jahreseinkommen nicht mehr als 6000 Mark beträgt. Indessen werden für jedes Kind unter 15 Jahren 400 Mark mehr gerechnet.

Großenhain, am 6. November 1920.

161 cK. **Der Kommunalverband.**

Freitag, den 12. und Sonnabend, den 13. November 1920
finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unaufschiebbare Sachen Erledigung.

Die Spar- und Girokasse bleibt jedoch während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet.

Im Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburten und Sterbefälle vormittags von 8—9 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 8. November 1920. Fnd.

Anzeigen für die abends erscheinende Ausgabe des Riesaer Tageblattes werden bis spätestens früh ½9 Uhr (möglichst tags zuvor) erbeten. Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes, Goethestr. 39.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 8. November 1920.

—* **Das Kirchenkonzert** am 13. Oktober zum Besten der Gemeindediakonie ergab 642 Mk. Ueberschuß. 242 Mk. wurden zur Unterstützung armer Kranker bestimmt und 400 Mk. dem Grundvermögen der Gemeindediakoniestiftung — das damit die Höhe von 4000 Mk. erreicht — zugeführt. Die Zinsen dieses Vermögens dienen gleichfalls der Unterstützung armer Kranker. Von hochherzigen Menschen seinerzeit gestiftet, ermöglichten es diese Mittel, manche Not zu lindern. Durch die Geldentwertung und die sich steigernde Not erweisen sie sich jetzt aber als recht unzureichend, sodaß weitere Gaben erwünscht erscheinen.

—* **Die „Neunte Symphonie" Beethoven's**, sein gewaltigstes Werk für Orchester mit dem Schlußchor über Schillers Ode an die Freude, wird zu Ehren des Meisters, dessen 150. Geburtstag wir am Ausgange dieses Jahres feiern, in Riesa am Freitag, den 26. November d. J. im „Stern"-Saale zur Aufführung gelangen. Ausführende sind der Chorverein Riesa und das Philharmonische Orchester aus Chemnitz unter Iwan Schönebaum's Leitung. Hervorragende Solisten wurden für das Soloquartett verpflichtet: Charlotte Viereck-Kimpel (Sopran), Elfriede Haberkorn (Alt), beide Opernsängerinnen von der Staatsoper zu Dresden, Willy Kunzmann (Tenor), Opernsänger aus Leipzig, und unser hiesiger Konzert- und Oratoriensänger Horst Krauße (Bariton). Die eminenten musikalischen und technischen Schwierigkeiten werden es kaum jemals zulassen, die „Neunte Symphonie" in Riesa später wieder einmal herauszubringen. Trotz der erheblichen Kosten, die solche Aufführungen verursachen, sind die Eintrittspreise absichtlich verhältnismäßig niedrig gehalten worden, um diese Aufführung zu einer allgemeinen, jedermann zugänglichen, eindrucksvollen Beethoven-Feier werden zu lassen. Während anderwärts bei ähnlichen Aufführungen 10—30, ja 40 Mk. für den Platz gefordert werden, werden hier numerierte Plätze zu 10, 8, 5 Mk. und nichtnumerierte Galerieplätze zu 3 Mk. zu haben sein. Näheres wird in den im „Riesaer Tageblatt" erscheinenden Anzeigen und in den Plakaten demnächst bekannt gegeben.

—* **Herbstkonzert des „Orpheus".** Am 6. November hielt der „Orpheus" sein diesjähriges Herbstkonzert ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Helbach, wies darauf hin, daß der Abend gleichzeitig eine Gedenkfeier zum 150. Geburtstage unsers größten Tondichters, Ludwig von Beethovens, sein möge, was auch aus dem Programm hervorging. Sodann folgten zwei Lieder Beethovens: „Die Ehre Gottes aus der Natur" und die „Hymne an die Nacht". Wie in allen ihren Konzerten, so zeigte auch hier sich wieder die stimmlich gut ausgeglichene Sängerschar mit feiner Textaussprache unter vorzüglicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Horst Krauße. Im weiteren Verlauf sprachen noch besonders „Feldeinsamkeit" von Wendel und „Schön-Roytraut" von Veit an, die rein intoniert und präzis durchgearbeitet gesungen wurden. Auch ein Doppelquartett des Vereins ließ die Selbständigkeit jedes einzelnen Sängers erkennen. Herr Horst Krauße, der einheimische und geschätzte Solist, sang Lieder von Schubert und Jensen und zeigte sich besonders bei „Magret am Tore" von Jensen in seiner vollen Stimmentfaltung, wofür er auch stürmischen Dank der Zuhörer empfing. Die Klavierbegleitung lag in sicheren Händen. Von dem Streichquartett, das einen Teil des Konzertes mit ausfüllte, sei nur erwähnt, daß in der Harfenserenade von Oelschlegel Herr Schumann (1. Violine) die Schwierigkeit seiner Partie gut und sicher überwand und Herr Woschnitzka (Violincello) sich wieder als Solist mit seinem beliebten Instrument bewies. — Wiederum kann der „Orpheus" auf ein wohlgelungenes Konzert zurückblicken. W. Lg.

—* **Revolutionsfeier.** Wir weisen auch an dieser Stelle auf die in der heutigen Nr. d. Bl. zu findende Anzeige über die Revolutionsfeier im Wettiner Hofe hin. Mitwirkende sind der Riesaer Männerchor, Frau Günther und Herr Lehrer Lässig am Flügel. Den Festvortrag hält Herr Lehrer Gaumnitz. Die Arbeiterjugend wird mit einem Einakter aufwarten.

—* **Oeffentliche Wahlversammlung** Sonntag den 7. November, vormittags 10 Uhr im „Wettiner Hof", veranstaltet von der wirtschaftlichen Vereinigung für Handel, Handwerk und Gewerbe. Etwa 100 Teilnehmer waren der Einladung gefolgt. Der Leiter der Versammlung, Herr Seilermeister Bergmann, mußte zunächst bekanntgeben, daß der bestellte Referent, Herr Tapeziermeister Noak, wie er telegraphisch mitteilte, wegen Nichterreichens des Zuges am Erscheinen behindert sei. In seiner Vertretung nahm Herr Klempnermeister Albers-Schandau das Wort. In kurzen Umrissen gab er bekannt, daß es trotz für und wider in letzter Stunde doch noch gelungen sei, für die bevorstehenden Landtagswahlen eine die Sonderinteressen des Handwerks und verwandten Berufe wahrende Kandidatenliste aufzustellen. Das sächsische Handwerk müsse sich endlich aufraffen, um dem gesamten Mittelstand wieder auf die Beine zu helfen. Besonders unter den sogen. kleineren Handwerktreibenden sei vielfach eine gewisse Unlust für parteipolitische Betätigung zu verspüren. Es sei unbedingt nötig, hier aufklärend zu wirken, um alle Handwerkerkreise zu gewinnen. Man müsse zeigen, daß auch heute noch der werktätige Mittelstand seinen Gegnern gegenüber kräftig genug und existenzfähig sei. In seinen weiteren Ausführungen verbreitete sich der Redner über das festgelegte Parteiprogramm. Man fordere vor allem Anerkennung von Handwerk, Handel und Gewerbe als selbständige Berufsstände und somit Durchführung der Wahlen für Reich, Staat und Gemeinde durch Aufstellung eigener Kandidaten. Die Heranziehung des werktätigen Mittelstandes bei Staatsaufträgen sei zu erstreben, desgleichen staatliche Unterstützung beim Aufbau der Fachschulen. Alle Zwangswirtschaften, Kommunalverbände und Kriegsgesellschaften müßten beseitigt und gegen Wucher und Schiebertum rücksichtslos vorgegangen werden. Großindustrie und Großkapital müßten bekämpft werden. Sozialisierungs- und Kommunalisierungsbestrebungen seien abzulehnen, hingegen zum Zwecke der Kapitalsanlage und Lebensmittelversorgung Aufteilung und Enteignung aller großen Staats- und Privatgüter anzustreben. Alle für Handwerk, Gewerbe und Kleinhandel bestehenden Bestimmungen, welche Freiheit und Selbstbestimmung beeinträchtigten, müßten beseitigt werden. — Als nächster Redner kam Herr Stadtrat Dombois zu Worte. Auch er beleuchtete des Näheren die Gründe, welche die Sonderstellung des sächsischen Handwerks bei den kommenden Landtagswahlen rechtfertigten. Es folgte nunmehr eine ziemlich umfangreiche Aussprache, die zunächst erkennen ließ, daß auch Gegner der angeführten Bestrebungen anwesend waren. Man führte vor allem an, daß doch wohl in fast allen Wahlvorschlägen Vertreter des Handwerks verzeichnet seien und man durch Aufstellung einer gesonderten Kandidatenliste Gefahr laufe, weitere Stimmensplitterung zu erreichen. Dem wurde von der überwiegenden Zahl der folgenden Sprecher entgegengehalten, daß man Vertrauen zum Erfolge haben könne. Ein Anfang müsse geschaffen werden, denn nur aus seinen eigenen Reihen heraus könne dem Handwerk erstehen, was es erstrebe. In seinem Schlußwort bat Herr Seilermeister Bergmann die Anwesenden, in Kollegen- und Freundeskreisen zu werben und dem guten deutschen Handwerk die so notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. —nn.

—* **Zwei Ziegenböcke gestohlen.** In der vorletzten Nacht sind aus dem Grundstück Promnitz Nr. 10 zwei Ziegenböcke gestohlen worden. Die Diebe haben die Tiere an Ort und Stelle abgestochen. Die Böcke hatten sogen. Glöckchen und auf dem Rücken gelbe Schmutzflecke. Der Bestohlene setzt auf die Ergreifung der Täter 200 Mk. Belohnung aus.

—* **Saatenstand in Sachsen.** Die Herbstwitterung war dem Bestellen der Wintersaaten günstig. Die Arbeiten sind infolgedessen sehr gefördert und vor Eintritt des Frostes in der Hauptsache beendet worden. Die früh bestellten Saaten hatten sich zumeist üppig entwickelt. Sie haben aber durch die Dauer der Trockenheit im Oktober und durch die sich anschließenden Nachtfröste etwas von ihrem guten Aussehen verloren. Auch Schnecken- und Mäusefraß haben mitunter hierzu beigetragen. Den spät eingebrachten Saaten fehlt ein durchdringender Regen. Der Aufgang ist ein mangelhafter und erschwerter. Ueber sie läßt sich noch kein bestimmtes Urteil abgeben, da befürchtet wird, daß ein Teil des in der Keimbildung begriffenen Samens durch die starken Nachtfröste im Oktober gelitten haben kann. Im Allgemeinen ist aber der Stand der Weizen- und Roggensaaten nach den Saatenstandsnoten im November etwas besser als im vergangenen Jahre. Er schwankt im Durchschnitt zwischen gut und mittel, neigt aber mehr der guten Note zu. Der Raps ist verschieden bestanden; der zeitig gesäte war im Aufgang durch Regen begünstigt, während dem späten dieser fehlte; letzterer ist dadurch im Wachstum zurückgeblieben und steht mager. Der Klee leidet vielfach unter der Mäuseplage, die sich immer weiter ausbreitet. Es steht zu befürchten, daß das Vernichtungswerk dieser Nager auch auf die Saatfelder übergreift, wenn nicht bei Zeiten Maßregeln dagegen getroffen werden. Die Wiesen geben noch eine gute Weide, das Gras darauf fängt aber nun nach den Frösten an abzusterben. Der Ackerboden hatte sich durch die anhaltende Trockenheit stark verhärtet. Es mußte deshalb vielerorts das Ackern eingestellt werden. Schon die Saatbestellung war in letzter Zeit dadurch sehr erschwert, daß sich bei der Bearbeitung Schollen bildeten, die nur schwer auseinander zu bringen waren. Ein durchdringender Regen wäre sowohl für die Bestockung und den Aufgang der Saaten wie für die Beendigung der Ackerarbeiten sehr erwünscht. Ackerschnecken, Drahtwürmer und Engerlinge, die verschiedentlich schädigend auftraten, werden wohl nun nach den Frösten verschwunden sein. Vereinzelt wird berichtet, daß durch die Fröste im Oktober Rüben und Kartoffeln auf dem Felde erfroren sind.

—* **Ein törichtes Gerede.** Aus der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird geschrieben: Es ist zuverlässig beobachtet worden, daß manche Landwirte ihre Kartoffeln lediglich zurückhalten, weil sie eine Abstempelung unseres Papiergeldes fürchten. Es handelt sich dabei um ein außerordentlich törichtes Gerede. Darnach soll die Reichsregierung planen, den Nennwert des Papiergeldes durch Abstempelung beispielsweise um die Hälfte herabzusetzen. Wie zuverlässig mitgeteilt werden kann, besteht ein solcher ungeheuerlicher und sinnloser Plan nur in den Köpfen einiger Phantasten. Ernsthaft läßt er sich nicht einmal erörtern. Auch der Berliner Bankiertag hat ihn mit einem Achselzucken abgetan. Schon eine oberflächliche Ueberlegung zeigt, daß unseren wirtschaftlichen Nöten mit finanztechnischen Kunststücken überhaupt nicht beizukommen ist und daß eine Abstempelung der ungeheuerlichen Mengen des umlaufenden Papiergeldes schon rein äußerlich kaum durchführbar wäre. Bei der grundlegenden Bedeutung der Kartoffelversorgung für die innere Ruhe und den Weitergang unserer Produktion wäre es höchst bedenklich, wenn sich Landwirte von der dringend notwendigen Kartoffellieferung der Bevölkerung durch solch unsinniges Gerede abhalten ließen.

—* **Neue Lohnforderungen der Bauarbeiter.** Auf Antrag der Arbeitnehmer fanden Freitag in Dresden zwischen dem Bezirks-Arbeitgeberverbande für das Baugewerbe im Freistaat Sachsen und den sächsischen Bezirksleitungen des Bauarbeiter- und Zimmererverbandes Verhandlungen über erneute Lohnforderungen statt. Nach längerer Aussprache gaben die Arbeitgeber eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die für eine Lohnsteigerung nötigen Voraussetzungen zurzeit nicht vorhanden seien. Die Lage des Baugewerbes sei heute geradezu trostlos. Die Verhältnisse hätten sich derart verschlimmert, daß das Baugewerbe bei einer weiteren Belastung durch erneute Lohnsteigerungen zum völligen Stillstand gebracht werden würde. Die Arbeitgeber seien daher nicht in der Lage, zurzeit eine Lohnzulage zuzugestehen, jedoch bereit, nach weiteren zwei Monaten in eine erneute Prüfung der Verhältnisse einzutreten.

—* **Die Chemnitzer Orgesch-Angelegenheit.** Am Freitag ist das Ergebnis der von dem sächsischen Ministerium des Innern eingeleiteten Untersuchung über die „Enthüllungen" der „Chemnitzer Volksstimme" über „konterrevolutionäre Umtriebe der Orgesch" bekannt geworden. Die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei meldet das Untersuchungsergebnis folgendermaßen: „Die vom Ministerium des Innern eingeleitete Untersuchung der von der Chemnitzer „Volksstimme" in der Nummer vom 26. Oktober 1920 gegen die Landespolizei erhobenen Beschuldigungen hat gegen die neue Landespolizei als solche nichts Belastendes ergeben. Es hat sich keinerlei Nachweis dafür erbringen lassen, daß die Landespolizei mit der Orgesch oder mit einer anderen Organisation insbesondere mit dem „Stahlhelm" in Chemnitz unzulässige Verbindungen aufgenommen hätte. Deshalb hat